

Stadtführer erklärt Rathausumfeld

Zum ersten Mal ging es bei der Route um „Das Geheimnis von Haus Nummer 13“.

Von Manuel Böhnke

Mitte. Wer über die Konrad-Adenauer-Straße in Richtung Innenstadt fährt, lässt den Blick wohl am ehesten in Richtung Rathaus schweifen. Doch Friedhelm Funk interessierte sich am Sonntag für die gegenüberliegende Straßenseite. Das Gebiet um die Klemens-Horn-Straße existiere etwas im Verborgenen, erklärte der Stadtführer. Das ist seit dem Wochenende anders.

Bei einem Rundgang der IG Stadtführungen erläuterte Funk die Geschichte des Rathausumfelds und lüftete nebenbei das Geheimnis von Haus Nummer 13. 15 Teilnehmer trotzten der Kälte und wurden dafür mit einer Premiere belohnt. Nie zuvor hatte die seit 2003 existierende IG Stadtführungen diese Führung im Angebot. Seit dem vergangenen Herbst hat sich Friedhelm Funk immer wieder mit dem Thema beschäftigt, ehe er alle Informationen beisammen hatte.

Dass die Wahl für das neue Angebot gerade auf dieses Gebiet fiel, ist kein Zufall. „Das hat sich aufgedrängt. Die Innenstadt hinkt bei der Stadtentwicklung hinterher“, erklärte der 73-Jährige. Dabei seien doch insbesondere die prachtvollen Gebäude an der



Friedhelm Funk (rechts) gab bei der Führung entlang der Straßen nahe dem Rathaus den Ton an.

Foto: Daniela Tobias

Klemens-Horn- und Kurfürstenstraße Zeitzeugen einer Epoche, die Solingen groß gemacht hat und bis heute prägt.

Das Gebiet blieb weitgehend von Bomben verschont

Die Geschichte des Gebiets gegenüber dem heutigen Rathaus beginnt um 1900. Dass dort überhaupt Häuser stehen, ist Hermann Rauh zu verdanken. Der Kaufmann erwarb ein großes Wiesengrundstück und hatte eine Vision: Eine gute Wohnlage schaffen. Damit rannte er offene Türen ein. Nach Gründung des Kaiserreichs nahm die Stahlwarenindustrie in Solingen Fahrt auf und die zu Geld gekommenen Unternehmer sehnten sich nach repräsentativen Bauten.

„Hermann Rauh hat erkannt, was die Menschen suchten“, erläuterte Funk. Noch heute beweise der Baustil, wie gut es der Stadt zu dieser Zeit ging. Tatsächlich dürfte der Unternehmeranteil unter den Bewohnern heute eher gering sein, doch die prachtvollen Bauten sind geblieben. Dass Erker und Stuck größtenteils noch immer in gutem Zustand sind, sei auch dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass das Gebiet weitestgehend vom Bombenkrieg verschont blieb.

Friedhelm Funk fand vor allem Gefallen an den kleinen Höfen hinter den Altbauten. In der Spar- und Bauverein Siedlung an der Cäcilienstraße führte er die Gruppe in einen idyllischen, ringsum von Häu-

sern abgeschirmten Innenhof. Wenn es nach ihm ginge, gäbe es Vergleichbares in der Stadt viel häufiger. „Das ermöglicht gesellschaftliches Siedlungserleben und sorgt so für mehr Gemeinschaftssinn.“

Über die Kurfürstenstraße ging es zurück in Richtung Rathaus. Doch nicht ohne kurz vor Ende der Führung noch ein Geheimnis zu lüften. Neben Hausnummer 11 – einem während des Ersten Weltkriegs von zwei Ärzten privat geführten Heimatlazarett – fehlt Haus Nummer 13. Die Erklärung ist simpel wie erheiternd: „Hermann Rauh dachte, die Zahl 13 bringe Unglück und hat sie einfach weggelassen.“

Wer die Führung am Sonntag verpasst hat, hat am

IG STADTFÜHRUNGEN

PROGRAMM Am kommenden Samstag, 24. März, steht der nächste Rundgang an. Horst Rosenstock führt durch Ohligs, „die Stadt der Villen des 19. Jahrhunderts“. Los geht es um 14 Uhr am Hauptbahnhof. Die Teilnahme kostet fünf Euro. Anmeldung unter ☎ 7 64 64 oder per Mail.

✉ horst.rosenstock@t-online.de

10. Juni bei wärmerem Wetter erneut die Möglichkeit, das Gebiet gegenüber dem Rathaus zu erkunden. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Eingang des Rathauses.